

Gegen W. ist diesen Bastionen noch der den Weg gegen den Mönchsberg abschließende vierte Sperrbogen vorgelagert, das Scharntentor Mönchsberg Nr. 12.

Fig. 209.

Rechteckiges, grau verputztes Gebäude mit kleinen rechteckigen Fenstern in zwei Stockwerken (Fig. 209). Den größten Teil des Untergeschosses nimmt die mächtige, tonnengewölbte, segmentbogige Durchfahrt ein, die sich gegen außen in einem Segmentbogentor mit einfachen Eckbändern öffnet. Darüber an der Außenseite Inschrift: *Nudum ante huc urbis arcisque latus his munimentis firmat Paris a Com. Lodroni Arch. 1635* (Fig. 210). Die eine Schmalseite an den Berg angebaut, die andere an das Vorwerk, die Katze, angelehnt, das steil abfällt (ZILLNER I 439 f.).

Fig. 210.



Fig. 210 Hohensalzburg, vierter Sperrbogen, Außenseite (S. 134)

### Hofstallkaserne (Hofmarstall)

Hofstallgasse Nr. 1. Im Besitze des k. u. k. Militärärars.

Die Anlage dieses Gebäudes geht auf Erzbischof Wolf Dietrich zurück, der den Frauengarten erwarb und 1593 unter dem Mönchsberg einen umzimmerten Tummelplatz für Pferde einrichten ließ; beim Baue der Gerüste verunglückte der Zimmermeister Georg Schallmoser. 1607 wurde das Gebäude in definitiver Form gebaut und nach der Beschreibung STAINHAUSERS (Landeskunde XIII 185) sehr reich ausgestattet. Eine wesentliche Erweiterung erfolgte 1662 unter Erzbischof Guidobald Thun, der die Winterreitschule durch Sprengung vergrößerte und auch weitere Bauten an dem Märstall vornahm (HÜBNER 74 f.). Am 19. Jänner 1664 ergeht vom Erzbischof der Befehl: *N. Spätz, Bildhauer zu Linz, welcher die Schrifftafel in die neue Reitschul im Hofstall ausgehaut und verfertigt, sollen dafür 30 fl. in Allem bezahlt werden.* (Hofk. Causa dni 1660/9 D.) Vier Tage später erläßt der Erzbischof aus Regensburg mehrere auf die Wappen und Inschriften in der neuen Reitschule bezügliche Verfügungen (Museum, Akt 190). Johann Ernst Thun setzte das Begonnene gleich nach seinem Regierungsantritte fort. Bereits aus dem Jahre 1688 liegt ein Überschlag der